Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolfing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertüng. — Spork: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Wesel: Hindenburgstraße 69.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streit, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besonderes Tarife. Bei Klagerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand für beide Teile Bocholt.

Nummer 225 | Mittwoch, den 16. August 1933 | Jahrgang 1933

Wir vermerken:

Der Rundfunk für jedermann

✻ Am 22. August wird der Leiter der Landesstelle Niedersachsen für Volksaufklärung und Propaganda den ersten billigen Volksempfänger ganz Niedersachsens, den Apparat V. E. 301, in Betrieb setzen. Dieser Akt wird mit einer kleinen Feierlichkeit verbunden werden, Vertreter der Reichsrundfunkkammer, der Funkindustrie, der NSDAP, der Künstlerschaft usw. werden anwesend sein. Dieser äußere Rahmen soll schon zeigen, daß es sich nicht um die Inbetriebsetzung irgendeines beliebigen Apparates handelt. In der Tat ist die Schaffung des Volksempfängers eine soziale Tat. Es wird weitesten Volkskreisen die Möglichkeit gegeben, für billiges Geld zu einem sauberen Rundfunkempfang zu kommen. Der Volksempfänger kostet 76 Mark, ein Preis, der außerordentlich billig ist, besonders wenn man die Güte und Leistungsfähigkeit des Apparates berücksichtigt. Er hat den Typ des Einkreisempfängers und soll sich vor allem durch Trennschärfe auszeichnen. Die Trennschärfe ist ja die Hauptforderung, die der Rundfunkhörer an seinen Apparat stellt. Man legt nicht so großen Wert darauf, afrikanisches oder australisches Gestammel über sich ergehen zu lassen, man begnügt sich gerne mit einigen wenigen Stationen, wenn diese nur rein und sauber herauskommen. Der Volksempfänger vermag die Sendungen des nächsten Bezirkssenders aufzunehmen und außerdem die des Deutschlandsenders. Das dürfte im allgemeinen genügen, zumal die großen und bedeutsamen Kundgebungen, an denen man am meisten interessiert ist, einheitlich auf alle Sender übertragen werden. Es geht einem also nicht viel ab, wenn man die oder jene Station nicht empfangen kann. Der billige Volksempfänger ist sicher, wie die Landesstelle Westfalen-Lippe des Reichspropagandaministeriums in einem Aufruf erklärt, ein qualitativ hochwertiges Funkgerät, eine soziale Tat und ein Mittel zur Herstellung der deutschen Rundfunkeinheit.

Ein Gesetz gegen Rabattgewährung?

Am 1. September tritt das Zugabeverbot, das nach jahrelangen Kämpfen endlich durchgesetzt wurde, in Kraft. Wie es scheint, war die Hoffnung, daß das Zugabeunwesen damit ein Ende finden würde, verfrüht. Es wird nämlich versucht, durch Rabattmarken und Ausgabe von Klebebüchern eine Neuauflage des Zugabewesens einzuführen. Ueber diese Bestrebungen äußerte sich der Ministerialdirektor des Reichswirtschaftsministeriums Wienbeck zu Vertretern des Berliner Einzelhandels. Wienbeck kündete dabei an, daß das Ministerium ein Gesetz vorbereite, in dem die Frage der Rabattgewährung grundsätzlich geregelt wird. Ein allgemeines Verbot der Rabattgewährung, für das sich die Vertreter des Einzelhandels aussprachen, wird vorläufig wohl noch nicht erfolgen, doch sollen Auswüchse möglichst radikal bekämpft werden. Im Interesse des Einzelhandels wäre es bestimmt zu begrüßen, wenn energische Maßnahmen gegen das Zugabewesen, richtiger „Zugabeunwesen", getroffen werden. Die Verbotsbestimmungen der letzten Jahre waren ja so kläglich, daß der Zugabeunfug daraufhin immer nur noch krassere Blüten trieb. Gerade den Kreisen, die man treffen wollte, war eine Hintertür offengehalten, während der kleine Kaufmann, der schüchterne Zugabeversuche machte, gepackt wurde. Die Bekämpfung der Zugaben liegt im übrigen nicht nur im Interesse des Einzelhandels, sondern auch in dem des lieben Publikums. Es ist zu hoffen, daß jetzt auch auf diesem Gebiet erreicht werden wird, worum man früher vergeblich gekämpft hat. — In der erwähnten Besprechung wurde auch der Wunsch geäußert, die Saisonschlußverkäufe künftig möglichst zu unterbinden oder zumindest in der Zeitdauer einzuschränken.

Anbaupläne der Landwirtschaft.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat in allen Gebieten Deutschlands eine Erhebung über die Anbaupläne der Landwirtschaft veranstaltet. Diese Rundfrage richtete sich natürlich nur an einige wenige Landwirte, so daß ihre Ergebnisse nicht ohne weiteres verallgemeinert werden dürfen. Immerhin sind die Antworten recht interessant, zumal jetzt, wo die Herbstbestellung wieder vor der Tür steht. Beim Winterweizen besteht, von einigen wenigen Gebieten abgesehen, die Absicht, den Anbau noch etwas zu vermehren, so u. a. auch in Westfalen. Ebenfalls besteht die Neigung, den Anbau von Sommerweizen etwas auszudehnen. Fast überall wird hingegen eine Einschränkung des Roggenanbaues beabsichtigt. Nur einige Gebiete, so Schleswig-Holstein und Thüringen, planen beträchtliche Erweiterungen. Der Anbau von Gerste wird voraussichtlich nicht so ausgedehnt, wie es wohl möglich und empfehlenswert wäre. Gerade weil die Agrarpolitik der Reichsregierung darauf abgestellt ist, Deutschland auch beim Futtermittelbedarf vom Ausland unabhängig zu machen, und weil deswegen die Einfuhr ausländischer Futtermittel erheblich erschwert wird, ließe sich der Gerstenanbau verstärken. Der Anbau von Hafer soll stellenweise noch ausgedehnt werden, obwohl der Hafer in den letzten Jahren auf Schwierigkeiten beim Absatz stieß; offenbar wird er wohl stärker im eigenen Betriebe verfüttert werden. Bezüglich der Kartoffeln sind die Anbauabsichten noch nicht ganz klar. Auf alle Fälle tut jeder Bauer gut daran, einen wohlüberlegten Anbauplan aufzustellen, damit er einerseits ein ihn selbst befriedigendes Wirtschaftsergebnis erzielt, andererseits aber auch entsprechend den Absichten der Regierung handelt. Es dürfte sich empfehlen, sich von den Berufsvertretungen oder Wirtschaftsberatungsstellen beraten zu lassen.

Deutliche Beweise für Belebung der Wirtschaft.

Die Auswirkungen der Maßnahmen der Reichsregierung.

× **Berlin**, 15. August.

Die Beschäftigung der Industrie nahm im ersten Halbjahr 1933 in fast allen Zweigen beträchtlich zu. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegenüber dem saisonmäßigen Tiefstand im Januar um 15 v. H. gestiegen. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden hat sich sogar um 25 v. H. erhöht; die Wirtschaftsbelebung ist also noch stärker, als aus der Zunahme der Beschäftigtenzahl hervorgeht. Dementsprechend ist auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters von 6,7 Stunden im Januar auf 7,2 im Juni gestiegen. Die Beschäftigung steigt zwar in jedem Jahr in den Frühjahrsmonaten. Indeß ist die Zunahme, jedesmal stärker als in den letzten Jahren; sie kann also aus saisonmäßigen Gründen allein nicht erklärt werden. Die Entwicklung seit Januar 1933 stellt vielmehr eine konjunkturelle Besserung der Wirtschaftslage dar, die in beträchtlichem Umfange durch die Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung bedingt ist.

Am stärksten hat sich der Fahrzeugbau belebt. Durch die Steuererleichterungen für Kraftfahrzeuge hat sich der Absatz besonders von Kraftwagen so erhöht, daß die Beschäftigung der Kraftwagenindustrie bereits fast den Stand von 1929 erreicht hat. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrieen ist die größte Belebung in den Industriezweigen festzustellen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. Die Belebung dürfte in beträchtlichem Umfange auf die Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung zurückzuführen sein.

Im Einklang damit steht der Rückgang der Zahl der Konkursanmeldungen, der gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 etwa 43,4 v. H. betrug, für die Vergleichsverfahren sogar 76,6 v. H. Im zweiten Vierteljahr 1933 — besonders im Juni — ist der Rückgang der eröffneten wie auch der mangels Masse abgelehnten Konkurse und der Vergleichsverfahren so stark, daß er auch als Ausdruck der Zunahme des wirtschaftlichen Vertrauens zu werten ist. Der Rückgang der Wechselproteste im ersten Halbjahr 1933 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit betrug der Anzahl nach 42,2 und dem Gesamtbetrage nach 47,2 v. H. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 182 auf 135 ℳ gesunken, die Protestquote von rund 6 v. T. auf rund 3 v. T. Die niedrigen Zahlen der Wechselproteste in den letzten Monaten stehen mit den auf anderen Gebieten deutlich sichtbaren Zeichen der wirtschaftlichen Belebung im Einklang.

Ganz Ostpreußen von Arbeitslosigkeit befreit.

Dem letzten Arbeitswilligen Arbeit vermittelt.

w **Königsberg**, 15. August.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit:

„Vor einer Woche begann die planmäßige Arbeit zur Freimachung Königsbergs von Arbeitslosen. Durch freiwilligen Einsatz jedes Einzelnen nach den Grundsätzen des Erich-Koch-Planes ist es gelungen, für mehr als 20 000 männliche und weibliche Arbeitswillige Arbeitsgelegenheit zu ermitteln. Der größte Teil ist bereits an der Arbeitsstelle. Auch die übrigen sind bereits zugeteilt. Die letzten Trupps früherer Arbeitsloser verlassen Königsberg in den nächsten Tagen. Eine Aufgabe, die gerade in den letzten Tagen angepackt werden konnte, die Unterbringung älterer Frauen, ist ebenfalls gelöst. Für sie gibt es Arbeit, die ihrer Eigenart entspricht und die Möglichkeit zur endgültigen Unterbringung in ländlichen und städtischen Haushaltungen schafft. Ostpreußen hat darüber hinaus noch freie Arbeitsplätze. Es denkt jetzt auch an nichtanerkannte Wohlfahrtserwerbslose, die bisher den Arbeitsämtern freigeblieben sind. Auch für diese sind Arbeitsplätze da, um sie in die Volkswirtschaft vollwertig einzugliedern."

Grundsatz für den ostpreußischen Abwehrkampf gegen die Arbeitslosigkeit war: Die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge ist — auch auf kurze Fristen gesehen — billiger als die unterstützende Fürsorge. Daher sind planmäßig die vorhandenen Arbeitsplätze erfaßt und möglichst zweckmäßig ausgenutzt worden. In erster Linie hat man Bodenverbesserungsarbeiten in Angriff genommen, weil hier die Möglichkeit besteht, bisher für die Gesamtheit des Volkes nicht voll ausgenutztes Vermögen — den Boden — durch Verbindung mit dem zweiten nicht ausgenutzten Kapital — der Arbeitskraft — wieder nutzbringend zu verwerten. Gleichzeitig hat die Ueberführung größerer Gruppen Arbeitswilliger aufs Land die Frage eines zweckmäßigen Absatzes für landwirtschaftliche Produkte aus sich selbst heraus durch einen gesteigerten Bedarf an Lebensmitteln bejahend beantwortet. Durch Vornahme der Verpflegung für die Arbeitsmänner und deren Einsatz zur Steigerung des landwirtschaftlichen Bodenertrages ist die Intensivierung unserer Landwirtschaft von der Arbeitskraft her — also nicht so falsch wie früher: von der Kapitalfestlegung her — angepackt worden. Es hat sich gezeigt, daß bei richtigem Aufbau der Kameradschaftslager auch ältere, früher in ganz anderer Tätigkeit beschäftigte Personen gern bereit waren, auf dem Lande mitzuarbeiten und das nachzuholen, was früher versäumt worden ist, durch Verbindung mit dem Boden wieder das echte Heimatgefühl in jedem einzelnen zu wecken.

Für rund 2500 Frauen sind ebenfalls Kameradschaftsgruppen gebildet worden, die in gemeinsamer Arbeit mithelfen, die Ausrüstung und Bekleidung für die in Ostpreußen tätigen Arbeitsdienstwilligen, Landhelfer und Landdienstler zu schaffen. Gerade die ostpreußischen Frauen haben gezeigt, daß sie ebenfalls erkennen, daß der Gesamtplan ihrem Wohle ebenso dient wie dem allgemeinen Wohl und sind gern zu ihren Arbeitsplätzen gekommen.

Für die Finanzierung der Arbeiten ist man davon ausgegangen, daß mindestens durch zwei in der Landwirtschaft tätige Kräfte ein Arbeitsplatz in Industrie und Gewerbe geschaffen wird. Schon diese einfache Ueberlegung zeigt, daß bei öffentlichen Arbeiten rund ein Drittel mehr gezahlt werden kann, als die durchschnittliche Unterstützung beträgt, wenn es möglich ist, Vorhaben zu finden, die größtenteils ohne weitere Geldmittel finanziert werden können. Das ist in Ostpreußen gelungen und dürfte auch in anderen Gebieten des Reiches möglich sein. Darüber hinaus steht schon jetzt fest, daß das gesamte Wirtschaftsleben durch Eingliederung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß derartig schnellen Auftrieb erhält, daß in wenigen Monaten schon Ersparnisse eintreten. In Ostpreußen wird man deshalb voraussichtlich an Förderungsbeträgen für öffentliche Arbeiten in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 31. März 1934 — auf die sonst vorhandenen ostpreußischen Arbeitslosen berechnet, — weniger Förderungsmittel aufzuwenden haben als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres an reinem Unterstützungsaufwand.

Ostpreußen kann jetzt durch den Einsatz von Landsleuten aus dem Reiche dem Führer den Dank dafür abstatten, daß er den Ostpreußen den seelischen Auftrieb und die Besinnung auf die eigene Kraft gegeben hat. Schon in den nächsten Wochen werden Arbeitsplätze für Arbeitswillige aus dem Reich geschaffen werden. So zieht Ostpreußen die Jugend aus den überfüllten Bezirken des Reiches heraus. Es schafft so mittelbar freie Arbeitsplätze für ältere Industriearbeiter.

Bald nach Bekanntwerden der Nachricht von der siegreichen Beendigung der ersten Phase der Arbeitsschlacht durch die Zeitungen begann die Bevölkerung ihrer Freude durch Beflaggen der Häuser Ausdruck zu geben.

Neue Bedrohung der Memelautonomie?

CNB **Berlin**, 15. August.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Tagen in Kowno geführt worden sind, haben nach allem, was darüber bekannt geworden ist, einen befriedigenden Verlauf genommen und die Aussicht auf eine für beide Teile vorteilhafte Verständigung eröffnet. Es wurde damals in ausländischen Kreisen, denen diese Verständigung unerwünscht war, behauptet, daß Deutschland bei diesen Verhandlungen politische Forderungen gestellt habe. Das trifft nicht zu, wohl aber ist es auch für die wirtschaftliche Zusammenarbeit eine unerläßliche Voraussetzung, daß die bestehenden Verträge strikt eingehalten werden. Es ist deshalb eine beträchtliche Belastung des deutsch-litauischen Verhältnisses, wenn gerade in diesem Augenblick Tendenzen hervortreten, die sich gegen die Autonomie des mit Deutschland historisch und volksmäßig so eng verbundenen Memellandes richtet und geeignet sind, die deutsche Kultur des Landes zu untergraben.

In einem Bericht aus Memel gibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" heute der Besorgnis über die Auswirkungen des von der litauischen Regierung nach jahrelangen Ankündigungen nunmehr herausgebrachten Gerichtsverfassungsgesetzes Ausdruck. Mit diesem Gesetz soll nicht nur das memelländische Gerichtswesen, sondern auch die gesamte autonome Verwaltung dem Einfluß des litauischen Obertribunats Kowno unterstellt werden. In einem weiteren Gesetz nimmt die litauische Regierung für sich nicht nur die Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer, sondern auch die Erteilung der Arbeitsgenehmigung, die gleichfalls eine autonome Angelegenheit ist, für sich in Anspruch, was bereits die Entlassung zahlreicher reichsdeutscher Kräfte zur Folge hatte.

Man gewinnt den Eindruck, daß es das Ziel der litauischen Regierung ist, einen Konflikt mit dem gegenwärtigen Direktorium, das die Autonomie verteidigt, herbeizuführen und einen Vorwand für seine Absetzung zu schaffen. Hoffentlich erinnert sich Litauen, ehe es durch weitere Maßnahmen die Lage verschärft, an die unerfreuliche Situation, die erst im vorigen Jahr durch das Vorgehen des damaligen Gouverneurs Merkys gegen das Direktorium Böttcher entstanden war. Es liegt im Interesse der gegenseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen, daß eine Neuauflage dieser Vorkommnisse mit der damit zusammenhängenden Entrechtung und Drangsalierung der memelländischen Bevölkerung vermieden wird.

Oesterreichische Enthüllungen.

TU **Berlin**, 15. August.

Die Wiener „Reichspost" hat in einer Sondernummer behauptet, daß illegales privates Material von Deutschland nach Oesterreich auf dem amtlichen Kurierwege geschmuggelt worden sei. Von unterrichteter Stelle wird dazu festgestellt, daß von einer Beförderung nichtamtlicher Schriftstücke auf amtlichem Wege im Auswärtigen Amt nichts bekannt sei. Um ganz sicher zu gehen, ist aber eine Untersuchung eingeleitet worden. Bemerkenswert ist, daß von seiten Oesterreichs irgendwelche Schritte in dieser Angelegenheit nicht erfolgt sind.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt zu derselben Angelegenheit mit: Die Wiener „Reichspost" veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Anzahl „Dokumente", u. a. auch solche angeblich vom Außenpolitischen Amt der NSDAP, in denen es sich mit der Stellung Deutschlands zu Oesterreich, mit dem Auswärtigen Amt usw. befaßt haben soll. Das Außenpolitische Amt stellt fest, daß es niemals derartige Schreiben hat hinausgehen lassen.

Neuordnung der Mittelstands-Organisationen.

WTB. **Bad Neuenahr**, 15. August.

Der Reichsleiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Dr. von Rentelen, hatte alle bisherigen Gau-Kampfbundleiter aus dem Reich zu einer außerordentlichen Besprechung nach Bad Neuenahr eingeladen. Die Besprechung galt der Umorganisation des bisherigen Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand gemäß den Anordnungen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Aehnlich wie für die Arbeitnehmer die NSBO, wird für den gesamten gewerblichen Mittelstand eine Nationalsozialistische Handwerks-, Handels und Gewerbetreibenden-Organisation (NSHAGO) geschaffen, die als Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes des ganzen Reiches in der Deutschen Arbeitsfront vertreten sein soll. In diese NS-HAGO werden nur Volksgenossen aufgenommen, die vor dem 1. Mai 1933 Kampfbundmitglied waren. Gleichzeitig wird ein Gesamtverband von Handel, Handwerk und Gewerbe (GHG) geschaffen. In diesem Gesamtverband sind sämtliche deutschen Spitzenverbände des gewerblichen Mittelstandes organisiert, und zwar der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels, der Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbes, der Reichsverband der ambulanten Gewerbetreibenden und der Reichsverband der Handelsvertreter Deutschlands. Die bisherigen Ziele des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, die neben der Schulung und Erziehung auch wirtschaftliche Erfolge für den Mittelstand erstrebten, sind abgelöst worden und konzentrieren sich jetzt auf die Erziehung des Mittelstandes im Geiste des Führers Adolf Hitler. Die Montagssitzung im Kurhaus bereitete die Einteilung der Gau- und Landesverbände vor, ferner die Bestellung von Gau- und Landesverbandsleitern für den Gesamtverband.

Dr. Rentelen sprach im Laufe des Tages über die Neuorganisation von Handwerk, Handel und Gewerbe. Er sagte u. a., daß nach der Auseinandergliederung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes neue große verantwortungsvolle Aufgaben den jetzt geschaffenen Organisationen bevorständen. Die Tage des Kampfes um die Eroberung der Macht seien vorbei. Jetzt handele es sich darum, durch die Erziehung der Handwerker, Handels- und Gewerbetreibenden zur Idee Adolf Hitlers den Gedanken der nationalsozialistischen Volksbewegung fest in diesen wichtigen Teil des

deutschen Volkes zu verankern. Pflicht jedem Mitgliedes beider Organisationen sei daher Selbsterziehung, Wirken und Werben im nationalsozialistischen Sinne, um unter Hintanstellung der eigenen beruflichen und fachlichen Sonderinteressen das Ethos der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung in die Tat umzusetzen. Nicht die Wirtschaft allein dürfe der Ansatzpunkt zur Umgestaltung der Dinge sein, sondern die nationalsozialistische Haltung des Menschen in der Wirtschaft sei das Ausschlaggebende. Der Organisationsplan sowohl der NSHAGO wie der DHG wurde von Dr. von Renteln sodann in großen Zügen vorgetragen und erläutert.

Stabsleiter Sohns wurde zum Reichsschulungsleiter der NS-HAGO und des GHG ernannt. An Stelle der Mittelstandszeitschrift des Kampfbundes wird ein „Zentralblatt", ähnlich der NSBO-Zeitschrift, herausgegeben.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

× **Berlin**, 15. August.

Die Umsätze im deutschen Außenhandel haben sich im Juli kaum geändert. Die Einfuhr betrug 360 Millionen Reichsmark gegen 357 Millionen ℳ im Vormonat. Die geringe Zunahme der Einfuhr stellt im wesentlichen eine Mengensteigerung dar. Der gewogene Durchschnittswert der Einfuhr, der im Vormonat gestiegen war, hat sich diesmal kaum verändert. Ebenso wie die Gesamteinfuhr ist auch die Einfuhr aus den einzelnen Ländern im Juli nur wenig verändert.

Die Ausfuhr hat sich mit 385 Millionen ℳ fast genau auf dem Stand des Vormonats gehalten. Mengenmäßig ist sie um einen geringfügigen Betrag höher als im Juni. Diese Zunahme wurde jedoch durch eine kleine Senkung des gewogenen Ausfuhrdurchschnittwerts ausgeglichen.

Die Handelsbilanz schließt im Juli mit einem Ausfuhrüberschuß von 25 Millionen ℳ gegen 28 Millionen ℳ im Vormonat ab. Bei der Beurteilung dieser Zahl ist, wie auch bisher schon, zu berücksichtigen, daß ihr nicht ein Devisenüberschuß in der gleichen Höhe als dem Warenverkehr entspricht. Vielmehr mindert sich der Deviseneingang durch das Einfrieren von Auslandsforderungen in zahlreichen Ländern, durch eine etwaige weitere Entwertung der in Rechnung gestellten Währungen, durch die Verwendung von Sperr- und Registerguthaben in deutschen Auslandsbonds bei zusätzlichen Ausfuhrgeschäften und ähnliche Umstände mehr.

Die geringe Zunahme der Gesamteinfuhr entfällt ausschließlich auf Rohstoffe und Halbwaren. Die Lebensmitteleinfuhr hat um 1,6 Millionen ℳ abgenommen, während die Fertigwareneinfuhr sich auf vormonatshöhe hielt. In der Ausfuhr wird eine Zunahme bei Rohstoffen um 3,6 Millionen ℳ ungefähr ausgeglichen durch einen Rückgang bei Lebensmitteln und Getränken um 1,7 Millionen ℳ und bei Fertigwaren um 1,0 Mill. ℳ.

Die Zukunft der studentischen Korporationen.

w **Berlin**, 15. August.

Auf dem Deutschen Studententag in Aachen ist die Frage der Errichtung von Kameradschaftshäusern, die zunächst an einigen deutschen Hochschulen entstehen sollen, eingehend behandelt worden. Im Zusammenhang damit wird die Frage des Fortbestehens der studentischen Korporationen in der Oeffentlichkeit lebhaft erörtert. Das Reichsministerium des Innern sieht sich zur Vermeidung von Beunruhigungen innerhalb der Studentenschaft und der deutschen Hochschulkreise zu der Feststellung veranlaßt, daß der Fortbestand der Korporationen durch die geplanten Kameradschaftshäuser in keiner Weise gefährdet ist. Die Korporationen werden vielmehr auch in Zukunft zur Pflege ihrer Tradition und zur Heranbildung ihres eigenen Nachwuchses berufen sein. Selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Korporationen es als ihre Hauptaufgabe betrachten, politische Erziehungsgemeinschaften im Sinne des echten Nationalsozialismus und wahrer Kameradschaft zu sein.

Eine Beschlagnahme des den studentischen Korporationen gehörenden Eigentums zum Zwecke der Verwendung für Kameradschaftshäuser und dergleichen kommt unter diesen Umständen nicht in Frage. Etwaige dahingehende Versuche werden durch die zuständigen Behörden verhindert werden.

Wirtschaftspolitische Besprechungen beim Kanzler.

TU. **Berchtesgaden**, 15. August.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler hatte heute abend auf dem Obersalzberg Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring, dem stellvertretenden Führer der NSDAP, Heß, dem Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Lammers, und dem Wirtschaftssachverständigen in der Reichskanzlei, Keppler.

Die Devisenkontrolle bei den ausländischen Schiffahrtsgesellschaften.

Ungerechtfertigte Angriffe der englischen Presse.

CNB **Berlin**, 15. August.

Die englische Presse beschäftigt sich wieder mit der Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums an die Devisenbewirtschaftungsstellen über die Devisenkontrolle bei ausländischen Schiffahrtsgesellschaften. Obwohl der tatsächliche Sachverhalt mehrfach klargestellt worden ist, wird diese Anweisung erneut zu Angriffen auf den Reichskanzler und zu Forderungen nach Repressalien gebraucht.

Dabei handelt es sich nicht um irgend eine neue Maßnahme der Reichsregierung, sondern lediglich um die richtige Anwendung seit langem bestehender Vorschriften. Besonders muß betont werden, daß die Verfügung lediglich den Passagierverkehr auf ausländischen Schiffen betrifft. Wenn der „Daily Expreß" in diesem Zusammenhange behauptet, die Beförderung deutscher Waren auf nichtdeutschen Schiffen sei verboten, so wird demgegenüber von maßgebender Seite festgestellt, daß von einer derartigen Anweisung nichts bekannt ist. Und beim Passagierverkehr kann festgestellt werden, daß die ausländischen Schiffahrtsgesellschaften hinsichtlich der Devisenregelung im Passagierverkehr nicht schlechter gestellt werden sollen als die deutschen, da die ausländischen Schiffe nämlich von einigen Devisenbewirtschaftungsstellen infolge einer irrtümlichen Anwendung der bestehenden Devisenvorschriften besser gestellt gewesen sind. Damit wird auch die vom „Daily Telegraph" gemachte Berufung auf die Gleichberechtigung nach dem deutsch-englischen Handelsvertrag hinfällig.

Reichsbahnrekorde im Massenverkehr.

Höchstleistungen für den Reichsparteitag der NSDAP.

CNB **Berlin**, 15. August.

Parteitage, Versammlungen und Feste haben in diesem Sommer der Reichsbahn Gelegenheit zu Leistungen gegeben, wie sie seit den Jahren des Weltkrieges nicht mehr wieder vorgekommen sind. Die Ausstellung des Heiligen Rocks in Trier, zu der etwa eine Million Menschen, in durchschnittlich 22 Zügen je Tag, herangeführt werden müssen, ist eine organisatorische Leistung von bedeutendem Ausmaße. Die tägliche Zugzahl steigerte sich teilweise bis zu 37 Zügen. Es sind gewaltige Vorbereitungen nötig, um einen solchen Verkehr reibungslos abzuwickeln. Verkehrsverwaltung, Landesverwaltung, Polizeiverwaltung und Kirche müssen Hand in Hand arbeiten, um Stockungen bei der Ankunft zu vermeiden und die Abfahrt der Pilgerströme bequem und ohne Abstand zu ermöglichen. Immerhin verteilt sich aber diese Bewegung auf etwa sechs Wochen.

Bedeutend konzentrierter und daher auch sehr viel schwieriger war die Leistung zu dem Stuttgarter Turnfest, etwa 250 000 Teilnehmer auf der Eisenbahn aus allen Gegenden Deutschlands im Zeitraum von etwa zwei bis drei Tagen nach der Feststadt Stuttgart heranzuführen. Daneben lief an den Festtagen noch ein gewaltiger Verkehr der Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung Stuttgarts, der noch einmal dieselbe Zahl erreichte.

Alle bisherigen Bewegungen aber werden übertroffen von den Transporten zu dem Parteitag der NSDAP in Nürnberg. Nicht weniger als 335 000 Nationalsozialisten sind von der Reichsparteileitung für den Transport mit der Eisenbahn aus allen Gauen Deutschlands angemeldet. Allein diese Zahl bedeutet eine Transportbewegung von dem Umfang der Mobilmachung des Jahres 1870. Es gilt, diese Hunderttausende innerhalb von zwei und drei Tagen nach Nürnberg heranzuführen und sie in etwa ein oder eineinhalb Tagen wieder der heimischen Arbeitsstätte zuzuführen, denn länger als bis zum Dienstag morgen können die Teilnehmer der Arbeit nicht entzogen werden. Die Vorarbeiten für diese gewaltige Bewegung sind bereits getroffen. Anfang August wurden die Grundzüge festgelegt. Nicht weniger als 1500 Fahrpläne für Voll- und Leerzüge und Lokomotivfahrten mußten aufgestellt werden, etwa 350 Sonderzugparks müssen zusammengestellt werden. Die Züge werden nach den Vorbahnhöfen Nürnbergs geleitet, wo die Teilnehmer ihr Quartier finden werden. Es ist unmöglich, diesen gewaltigen Zugpark auf den Gleisanlagen Nürnbergs selbst unter Zuhilfenahme des großen Rangierbahnhofs abzustellen, denn sie bedecken eine Gleislänge etwa von Frankfurt (Main) bis Bruchsal. Die großen Bahnhöfe im Umkreis von bis zu 100 km um Nürnberg, wie Regensburg, Würzburg, Ingolstadt, müssen zu Hilfe genommen werden. Nacheinander haben die Besprechungen getagt, die den Zugbegleitdienst, die Gestellung der Lokomotiven und die Abänderung des Güterzugfahrplans während dieser Bewegung festzulegen hatten, denn der Transport der Güter darf auch während dieser Bewegung nicht behindert werden. Er muß auf Umwegen der großen Personenbewegung aus dem Wege fahren und dennoch pünktlich sein Ziel erreichen. So sehr bei einer solchen Bewegung alle Einzelheiten festgelegt werden, es kommen immer noch im letzten Augenblick Umdispositionen in der Belegung der Quartiere, in Abfahrtzeiten, in der Zahl der Züge vor. Es gehört eine außerordentliche Geschicklichkeit und Wendigkeit dazu, um solchen Veränderungen im letzten Augenblick ohne Gefährdung des Betriebes Rechnung zu tragen. Man darf jedoch der Organisation der Reichsbahn und der Tüchtigkeit ihres Personals zutrauen, daß sie auch dieser Aufgabe im vollsten Maße gerecht werden wird und damit das Ihre zum Gelingen des deutschen Volkstages beiträgt.

Erzbischof Dr. Gröber über den Abschluß des Reichskonkordats.

Pontifikalamt im Freiburger Münster

TU **Freiburg i. Br.**, 15. August.

Im festlich geschmückten Münster zelebrierte am Dienstag vormittag Erzbischof Dr. Gröber vor einer nach Tausenden zählenden Menge von Gläubigen anläßlich des erfolgten Abschlusses des Reichskonkordats ein feierliches Pontifikalamt mit Tedeum.

Anschließend hielt der Erzbischof von der Kanzel herab eine Predigt, in der er seiner großen Freude über das Zustandekommen des Konkordats Ausdruck verlieh, an dem er das Glück gehabt habe, mitwirken zu dürfen. Die Beteiligten hätten sich zusammengefunden in dem Bestreben, mit diesem Werk der Kirche und dem Staat Gerechtigkeit und Frieden zu geben. Es dränge ihn zu erklären, daß von Seiten der deutschen Staatsmänner und namentlich seitens des Kanzlers und Führers Adolf Hitler alles getan worden sei, um über alle Widerstände und Hemmnisse hinweg dieses große staatspolitische Werk zur Vollendung zu führen. Dafür gebühre dem Kanzler der herzliche Dank aller deutschen Katholiken.

Der Erzbischof dankte sodann dem Papst und seinem Kardinalstaatssekretär, die ihren unerschütterlichen Friedenswillen bewiesen hätten, und gab zum Schluß seinem unerschütterlichen Glauben Ausdruck, daß der Führer unseres Volkes entschlossen zu seinem Werk stehe und seine ganze Persönlichkeit dafür einsetzen werde, daß dieses Werk nicht angetastet werde. Er mahnte die katholischen Christen, nicht irre zu werden an dem guten Willen unserer Staatsführung. Er selbst habe das felsenfeste Vertrauen zu dem Führer, daß er mit seiner starken Hand alles verhindern werde, was die Freiheit der katholischen Kirche Deutschlands gefährden könne und daß er ihr eine Zukunft ermögliche, die zum Segen unseres Volkes ausschlage.

Keine politischen Aemter für evangelische Geistliche.

CNB **Berlin**, 15. August.

Die badische Regierung hat, der „Vossischen Zeitung" zufolge, die politische Betätigung der evangelischen Geistlichen verboten. Entsprechend dem Muster des Konkordats dürfte eine derartige Regelung voraussichtlich auch in dem kommenden Vertrag des Reiches mit der evangelischen Kirche enthalten sein. Nach einer Bekanntmachung des Landesleiters der Glaubensbewegung Deutsche Christen haben sämtliche Geistlichen der evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens ihre politischen Funktionen und Aemter, wie Gruppenführer, Kreisleiter usw. niedergelegt.

Genfer Einladung zu einer neuen Weizenkonferenz.

w **Genf**, 15. August.

Das Büro des Völkerbundes hat an 27 hauptsächliche Weizenausfuhr- und Weizeneinfuhrländer die Einladung ergehen lassen, an einer Besprechung in London teilzunehmen, die am kommenden Montag eröffnet werden soll. Die Arbeiten sollen im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz erledigt werden.

Die Gründe des rumänischen Transfermoratoriums.

tu **Bukarest**, 15. August.

Der bereits gemeldete Beschluß der Regierung, mit Wirkung vom heutigen Tage ein Transfermoratorium zu erklären, gründet sich auf einen Bericht des Finanzministers Madgearu, der darin nachweist, daß der Gesamtausfuhrüberschuß Rumäniens im ersten Halbjahr 1933 auf insgesamt 13 Millionen Mark zurückgegangen sei, während er im gleichen Zeitraum des Jahres 1932 sich noch auf 50 Millionen belaufen habe. Im Juni d. J. sei die Handelsbilanz zum ersten Mal sogar um eine halbe Million Goldmark passiv gewesen. Madgearu weist weiter darauf hin, daß sich diese Zahl im Laufe der kommenden Monate infolge der Einfuhrbeschränkungen der meisten europäischen Länder und infolge der Blockierung hoher Leibeträge, die den rumänischen Ausfuhrhändlern zuständen, noch weiter verschlechtern würde, so daß Rumänien infolge Mangel an Devisen nicht mehr in der Lage sei, seinen Auslandsverpflichtungen nachzukommen und dadurch seine Währung selbst in Gefahr geraten sei. Infolgedessen habe ein am 12. August stattgefundener Ministerrat das Transfermoratorium beschlossen und gleichzeitig verfügt, die fälligen Beträge künftighin der Nationalbank zu überlassen.

Dieser Entschluß wird von der gesamten Morgenpresse einmütig begrüßt. Die Blätter weisen darauf hin, daß Rumänien bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gezahlt habe, daß aber die im Laufe der letzten Verhandlungen mit den Gläubigern gewährten Zahlungserleichterungen in Höhe von 3 Millionen Lei nicht ausreichten, um selbst bei drakonischer Sparsamkeit den Staatshaushalt auszugleichen. Infolgedessen dürfte die Regierung bei den am 1. September beginnenden Verhandlungen mit den Gläubigern eine gesetzliche Neuregelung des Schuldendienstes überhaupt zu erreichen versuchen.

Weitere Verteidigerreden im Görreshaus-Prozeß.

Wiedereintritt in die Beweisaufnahme.

TU. **Köln**, 15. August.

In der heutigen Verhandlung im Görreshaus-Prozeß nahm als letzter Verteidiger Justizrat Dr. Schreiber für den Angeklagten Maus Stellung zu den einzelnen Vorwürfen, die er für teilweise unberechtigt und teilweise schief erklärte. In besonderem Umfange widmete er sich unter dem Gesichtspunkte der Kollektivschuld der Gesellschaft der Frage des Strafmaßes.

Anschließend kam dann noch einmal Rechtsanwalt Dr. Klefisch für den Angeklagten Dr. Brüning zu Wort. Er kam nochmals auf die Rolle des Treuhänders Fath, der bekanntlich Selbstmord verübt hat, zu sprechen und brachte einen Brief des Fath zur Verlesung, den dieser unmittelbar vor seinem Ableben an das Gericht geschrieben hat, in dem es u. a. heißt: „Es ist doch klar, daß ich es Dr. Brüning gesagt hätte, wenn ich Scheinbilanzen zu Gesicht bekommen hätte... Wie käme ich dazu, Dr. Brüning so gemein in den Rücken zu fallen."

Das Gericht trat dann zur Vernehmung des Zeugen Rechtsanwalt Dr. Wirtz III-Köln noch einmal in die Beweisaufnahme ein. Der Zeuge erklärte, daß er auf Veranlassung Stockys 500 RM. gezeichnet habe. Wenn er auch keine materiellen Interessen verfolgt habe, so sei doch nicht die Absicht bei ihm vorhanden gewesen, sein Geld zu verlieren. Bei Kenntnis der wahren Lage hätte er nicht gezeichnet.

Um die Frage zu prüfen, ob sich Brüning an der Werbung der Aktionäre beteiligt hat, wurde beschlossen, noch den Industriellen Dr. Springorum zu vernehmen. Da Springorum erst herbeigerufen werden muß, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Die Korruptionsaffäre in Baden.

CNB **Karlsruhe**, 15. August.

Zu der großen Korruptionsaffäre bei der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, über deren Aufdeckung bereits kurz berichtet wurde, erfahren wir noch:

Vor allen Dingen ist belastet der frühere Matrose Heinrich Klumpp, der bei der Anstalt als Rechnungsrat tätig war. Die badischen Justizbehörden haben gegen den nach Frankreich Geflüchteten das Auslieferungsverfahren eingeleitet. Klumpp hatte vor allem den Einzug der Mieten für die von der Anstalt vermieteten Häuser unter sich. Einen großen Teil dieser Mietbeträge hat er in seine eigene Tasche gesteckt. Bei der Revision wurden zahlreiche Quittungen und Belege über Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten an diesen Häusern gefunden, die aber niemals vorgenommen worden sind. Die Unterschriften stammen größtenteils von Klumpp selbst oder aber von seinem sozialdemokratischen Gesinnungsgenossen. Auch bei Hauskäufen hatte Klumpp zahlreiche Provisionen für sich eingenommen. In einem Falle handelt es sich um einen Betrag von 6000 RM. An kreditunwürdige Freunde vergab er durch die Anstalt zahlreiche Darlehen, wofür er 5600 RM Provision einsteckte. Bei einem betrügerischen Grundstücksgeschäft, an dem auch der Zentrumsmann Person beteiligt war, verdienten beide 10 000 RM. Aus diesem Grundstücksgeschäft heraus entwickelte sich ein Prozeß, der die Versicherungsanstalt genau 31 244,08 RM. kostete, während Person sich von dem „Verkäufer" 2 500 RM. Provision hatte zahlen lassen.

Ein anderer schwer belasteter Mann ist der Direktor und Vorsitzende des seitherigen Verwaltungsrates Christian Grampp. Dieser hatte belastende Aktenstücke, Belege und Quittungen beseitigt. An 22 badische Bürgermeister und zwei Krankenkassen-Verwaltungsdirektoren gewährte er Zuschüsse zu Heilverfahren im Betrage von 600 bis 5900 RM. im Einzelfalle. Einer der Bürgermeister ließ sich eine Kur von 35 Tagen mit 12 RM. pro Tag bezahlen, während er nur 28 Tage in dem Bad verweilte und auch nur acht RM. pro Tag bezahlt hat. Es wurden belastende Briefe des Direktors Grampp aufgefunden, in denen deutlich zum Ausdruck kommt, wie großzügig er war in der Auszahlung von Zuschüssen an seine Freunde. Die Gesamtsumme der diesen Herren ungerechtfertigt zugeflossenen Zuschüsse zu Heilverfahren beträgt genau 60 033,55 RM. Ein Freund des Direktors Grampp, auch ein badischer Bürgermeister, hat der Versicherungsanstalt in Karlsruhe ein Haus für 45 000 RRM. verkauft, das er selbst kurz zuvor für 16 000 RM. erworben hatte.

Gegen sämtliche in die Angelegenheit verwickelten Bürgermeister und Verwaltungsdirektoren ist ein Ermittlungsverfahren wegen Betrugs eröffnet worden. Direktor Grampp ist bereits verhaftet; auch Person, der Landtagsabgeordneter des Zentrums war, ist in Haft gewesen, mußte aber auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses wieder entlassen werden. Im Laufe des Montags wurden außerdem die am stärksten belasteten Bürgermeister verhaftet.

Die Verwandten Scheidemanns aus der Schutzhaft entlassen.

TU. **Berlin**, 15. August.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der ins Ausland geflüchtete ehemalige Reichskanzler Scheidemann hatte bekanntlich in der „Newyork Times" einen wüsten Hetzartikel veröffentlicht, in dem er sich nicht scheute, selbst militärische Interventionen gegen Deutschland zu fordern. Daraufhin sind auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes die in Deutschland lebenden Verwandten Scheidemanns in Schutzhaft genommen worden. Inzwischen hat Scheidemann in einer öffentlichen Erklärung den unter seinem Namen erschienenen Artikel als eine Fälschung hinzustellen versucht.

Gleichzeitig haben die auf Grund dieses Vorfalles in Schutzhaft genommenen Verwandten dargetan, daß sie sofort nach Erscheinen des Hetzartikels ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen und auch der „Newyork Times" ihren tiefsten Abscheu über das landesverräterische Verhalten ihres Verwandten zur Kenntnis gebracht haben.

Die vom Geheimen Staatspolizeiamt getroffenen Maßnahmen haben somit erreicht, daß Scheidemann in aller Oeffentlichkeit von seinem eigenen Machwerk abgerückt ist. Die in- und ausländische Presse hat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis nehmen können, wie ein sozialdemokratischer Emigrant seine Verleumdungen gegen Deutschland selbst Lügen strafte. Auf Grund dieser Feststellungen hat die geheime Staatspolizei die in Schutzhaft genommenen Verwandten Scheidemanns freigelassen.

Es wird in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß auch in künftigen Fällen mit unnachsichtlicher Schärfe durchgegriffen wird, falls geflüchtete marxistische Elemente vom sicheren Ausland aus gegen ihr ehemaliges Vaterland zu hetzen versuchen.

Unglück auf einem Tankschiff.

12 eingeborene Arbeiter durch Brandwunden tödlich verletzt.

tu **Berlin**, 15. August.

Aus Tandjong Perak Surabaya (Niederländisch-Indien) wird nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt" aus Amsterdam ein entsetzliches Unglück berichtet, bei dem 20 Eingeborene schwer verletzt wurden. 12 von ihnen sind bereits gestorben. Arbeiter waren damit beschäftigt, ein auf der Reede vor Anker liegendes schwedisches Tankschiff mit Benzin zu beladen. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache entzündete sich das Benzin und hüllte die Arbeiter im Augenblick in ein loderndes Flammenmeer. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, erlitten die Eingeborenen furchtbare Brandverletzungen. Mit dem Ableben der übrigen Schwerverletzten muß gerechnet werden.

Gruppenführer Brückner durch Kraftwagenunfall schwer verletzt.

TU **Berchtesgaden**, 15. August.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Auf einer Fahrt nach Reit in Winkl erlitt einer der den Führer begleitenden Wagen einen Unfall. Hierbei wurde der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, schwer verletzt durch einen schweren Schädel- und Armbruch. Die weiter im Wagen befindliche Nichte des Führers und eine weitere Dame erlitten leichtere Verletzungen, während die Schwester des Führers ohne Verletzungen davonkam.

Vermischte Nachrichten.

44 Frauen im Hamburger Gängeviertel festgenommen.

TU **Hamburg**, 14. Aug. In Durchführung der Maßnahmen zur Bekämpfung des Dirnen- und Zuhälterunwesens fanden Razzien im Gängeviertel durch die Kriminalpolizei statt. Insgesamt sind 44 Frauen zwangsgestellt worden, von denen mehrere einem Krankenhaus überwiesen bezw. in Schutzhaft genommen wurden.

Schüler beim Hantieren mit einer Pistole erschossen.

TU **Chemnitz**, 15. Aug. Das Polizeipräsidium teilt mit: Während der letzten 14 Tage sind von einigen Schülern in Chemnitz, an der Beckerbrücke, mehrere Armeepistolen mit Munition und Gewehr gefunden worden, die vermutlich von marxistischen Elementen hineingeworfen worden sind. Statt die Waffen an die Behörde abzuliefern, haben die Schüler diese Waffen einem Buchdruckerlehrling übergeben, der sich für sie interessierte. Als der Buchdruckerlehrling am Montagabend in seiner Wohnung einen 14 Jahre alten Schüler das Spannen einer Armeepistole zeigen wollte, löste sich ein Schuß, der dem Schüler in den Hals drang und in kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

betrügerischen Grund-
ntrumsmann Person
000 RM. Aus diesem
lte sich ein Prozeß, der
1 244,08 RM. kostete,
äuser" 2 500 RM. Pro-

Mann ist der Direktor
erwaltungsrates Chri-
astende Aktenstücke, Be-
n 22 badische Bür-
ssen-Verwaltungsdirek-
u Heilverfahren
im Einzelfalle. Einer
Kur von 35 Tagen mit
nd er nur 28 Tage in
acht RM. pro Tag be-
de Briefe des Direk-
nen deutlich zum Aus-
ar in der Auszahlung
Die Gesamtsumme der
eflossenen Zuschüsse zu
3,55 RM. Ein Freund
adischer Bürgermeister,
arlsruhe ein Haus für
lbst kurz zuvor für

legenheit verwickelten
irektoren ist ein Er-
gen Betrugs er-
p ist bereits verhaftet;
oneter des Zentrums
aber auf Grund eines
sen werden. Im Laufe
ie am stärksten belaste-

cheidemanns
t entlassen.

Berlin, 15. August.

edienst teilt mit: Der
Reichskanzler Schei-
er „Newyork Times"
röffentlicht, in dem er
Interventionen gegen
in sind auf Veran-
eiamtes die in Deutsch-
Scheidemanns in
den. Inzwischen hat
Erklärung den unter
tikel als eine Fäl-

nd dieses Vorfalles in
ten dargetan, daß sie
tzartikels ihre Be-
nn abgebrochen
es" ihren tiefsten
erische Verhalten ihres
ht haben.

polizeiamt getroffenen
, daß Scheidemann in
eigenen Machwerk ab-
dische Presse hat bei
ehmen können, wie ein
seine Verleumdungen
strafte. Auf Grund
ime Staatspolizei die
wandten Scheide-

nge darauf hingewiesen
unnachsichtlicher Schärfe
htete marxistische Ele-
gegen ihr ehemaliges

Tankschiff.
rch Brandwunden
tzt.

Berlin, 15. August.

Surabaya (Nieder-
Meldung des „Berliner
entsetzliches Un-
ngeborene schwer
sind bereits gestor-
eschäftigt, ein auf der
edisches Tankschiff mit
noch nicht geklärter
Benzin und hüllte
in ein lodernd es
lfe sofort zur Stelle
n furchtbare Brand-
der übrigen Schwer-

ickner durch
hwer verletzt.

esgaden, 15. August.

P teilt mit: Auf einer
einer der den Führer
l. Hierbei wurde der
penführer Brück-
einen schweren Schädel-
Wagen befindliche
ine weitere Dame
ungen, während die
hne Verletzungen

chrichten.
r Gängeviertel
n.

Durchführung der Maß-
irnen- und Zuhälter-
m Gängeviertel
Insgesamt sind 44
orden, von denen meh-
en bezw. in Schutzhaft

ner Pistole erschossen.

Polizeipräsidium teilt
e sind von einigen
Beckerbrücke, mehrere
tion und ein Seiten-
ermutlich von marxisti-
worden sind. Statt die
rn, haben die Schüler
erlehrling überge-
ls der Buchdruckerlehr-
ohnung einen 14 Jahre
Armeepistole zeigen
der dem Schüler in
er Zeit seinen Tod

Achtung, Trierfahrer!

Die Abfahrt zu der morgigen **5. Fahrt** erfolgt pünktlich **6 Uhr** vom Horst-Wessel-Platz aus.

Die Teilnehmer der verbilligten Fahrt

sowie der Fahrt von Sonntag bis Dienstag bitten wir dringend, ihre Fahrtausweise gegen Bezahlung der Restsumme heute und morgen abzuholen, damit wir eventl. freiwerdende Plätze anderweitig vergeben können.

*

Bilder von unseren Trierfahrten.

Die bei der **1. Trierfahrt** geknipsten Bilder sind in unserem Schaukasten an der Realschulstraße ausgestellt. Bestellungen hierauf können in der Geschäftsstelle gemacht werden.

Die bei der **2. Trierfahrt** gemachten Aufnahmen hat Herr Kurenbach (Rosenstiege 2) in seinem Schaufenster ausgestellt, wo ebenfalls Bestellungen entgegengenommen werden.

Bocholter Volksblatt
Reisedienst.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 16. August 1933.

25 Jahre Ebbert & Mayland.

Gleichzeitig silbernes Arbeitsjubiläum.

§ In diesen Tagen konnte die mechanische Weberei Ebbert und Mayland auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Gründer der Firma, die Herren Hubert Ebbert und Wilhelm Mayland, die heute noch die Inhaber sind, haben das Werk aus den kleinsten Anfängen zu einem der ansehnlichsten der Branche emporgeführt. — Am heutigen Mittwoch kann auch der Stuhlmeister Josef Hassenberg (Augustastraße 34), der seit Gründung bei der Firma beschäftigt ist, sein silbernes Arbeitsjubiläum feiern. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit sowohl bei der Firma wie auch bei seinen Kollegen. Ueberhaupt verfügt die Firma über einen Stamm alter Arbeiter, was gewiß ein Zeichen für das gute Einvernehmen ist, das hier zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Auf viele Jahre!

Ein Jubilar der Arbeit.

§ Der Vorarbeiter Anton Vehoff (Schonenbergstraße) konnte am Montag auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Firma Spinnerei und Weberei Herding zurückblicken. Der Jubilar wurde sowohl von seinen Arbeitskollegen wie auch von der Firma durch schöne Geschenke geehrt. Eine so lange Arbeitszeit ist gleich ehrenvoll für den Arbeitnehmer wie für den Arbeitgeber. Auch wir sprechen dem Jubilar, der schon viele Jahre Abonnent des Bocholter Volksblattes ist, zu seinem Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche aus.

10 460 Mk. für die nationale Arbeit.

§ Bisher wurden aus Bocholt an Spenden für die nationale Arbeit bis zum 11. August 10 460 RM. an die Finanzkasse Borken abgeführt. Es handelt sich hierbei um Spenden öffentlicher Betriebe.

Die Belegschaft der Firma Hermann Rosenberg hat bereits seit einigen Wochen einen Stundenlohn für die nationale Arbeit gespendet; dies wird auch weiterhin geschehen. Außerdem hat die Firma jedem Arbeiter und Angestellten ein Los der Lotterie für Arbeitsbeschaffung geschenkt.

Einbruch.

Die Täter entkamen unerkannt.

§ Wie erst jetzt bekannt wird, brachen am vergangenen Samstag gegen Abend zwei Leute durch ein Kellerfenster in ein Haus an der Hembener Straße ein, nachdem die Bewohner ausgegangen waren. Es fiel den Einbrechern u. a. ein Silberbesteck in die Hände. Wie sie jedoch beobachtet worden waren und verfolgt wurden, warfen sie die gestohlenen Gegenstände weg. Sie konnten auf Rädern in Richtung Schlageterstraße entkommen. **Unverständlicherweise haben die Bewohner des Hauses, in dem der Einbruch verübt wurde, bis jetzt noch keine Anzeige bei der Polizei erstattet.**

Ein guter Fang.

Fahrradmarder von Format erwischt.

§ Es verging in letzter Zeit fast kaum ein Tag, wo wir nicht melden konnten, daß in dieser oder jener Straße, vor dieser oder jener Wirtschaft, vor dem Krankenhause oder auch anderswo Fahrräder gestohlen worden seien. Wie wir jetzt erfahren, sind am 29. Juli aus dem Keller des Marienoberlyzeums gleich drei Damenfahrräder auf einmal verschwunden, und zwar hatten die Täter das Tor, das abgeschlossen war, einfach aufgebrochen. Nunmehr hat man in Hamborn zwei Burschen gestellt, die überführt sind, diese drei Fahrräder gestohlen zu haben. Insgesamt haben diese Fahrradmarder, wie sich aus der näheren Untersuchung ergab, nicht weniger als 50 Fahrraddiebstähle auf dem Gewissen, die in der Gegend von Hamborn, Wesel und Bocholt in letzter Zeit verübt worden sind. Hoffentlich gelingt es, nachdem man nun die Täter hinter Schloß und Riegel hat, wenigstens einen Teil der gestohlenen Fahrräder wieder herbeizuschaffen.

Hauskollekte.

† Für das Mutterhaus der Schwestern vom guten Hirten zu Münster sowie die Klöster zu Bocholt und Ibbenbüren, die sich in großer Verlegenheit und Geldsorgen befinden um die Sorge ihrer Pflegebefohlenen, ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine Hauskollekte bewilligt und von der bischöflichen Behörde recht warm empfohlen worden. Diese Kollekte wird in Bocholt in allen Pfarren in nächster Zeit durch den hiesigen Kollektanten Leson abgehalten werden. Möge doch ein jeder, der noch in etwa dazu in der Lage ist, eine kleine Gabe zu diesem edlen Zweck spenden, um so den Schwestern in den dringendsten Bedürfnissen zu helfen. Der liebe Gott, der den kleinsten Dienst belohnt, wird auch hierfür reichsten Lohn spenden.

Bocholter Kevelaer-Radprozession.

Generalappell an die Weißmützen.

Wenn wir Rückschau halten in der Weltgeschichte, dann finden wir, daß in verhängnisvollen schweren Zeiten, wenn die Menschheit durch die Not der Zeit fast zur Verzweiflung kam, durch die Vorsehung Männer berufen wurden, die alle Augen auf sich zogen und die gewissermaßen alle Herzen mit sich fortrissen. So wurden dann diese Männer zu lebendigen Werkzeugen der göttlichen Weltregierung und Weltordnung, die ihr eigenes Wohl für das Wohl der Allgemeinheit zurücksetzten, die zerrütteten Familien wieder aufgerichtet und ein am Boden liegendes Staats- und Wirtschaftsleben wieder in die geregelten Bahnen eines gesegneten und friedlichen Wirkens brachten. Hut ab vor solchen Männern. Diese sind dann auch vielfach schon zu Lebzeiten geehrt worden, dadurch, daß jeder sich treu ihren Anordnungen unterwarf. Auch sind sie für die Nachwelt unsterblich geworden. Man hat Bücher über sie geschrieben und ihnen Denkmäler errichtet. Man hat recht daran getan. Jedem Verdienst gebührt seine Krone.

Aber wenn man irdischen Größen Beifall spendet, darf man an übernatürlichen Größen und Verdiensten nicht achtlos vorübergehen. Der wir nun nächst Gott am meisten zu danken haben und die wir daher auch am meisten ehren müssen, ist die allerseligste Jungfrau Maria. Wer stand höher als Maria, die Gott zur Mutter seines Sohnes wählte? Wer gab der Welt mehr als sie, die uns den Heiland und Erlöser geschenkt hat?

Katholische Männer und Jungmänner von Bocholt und Umgegend! Die Vernunft verlangt von uns, daß wir die Tugend ehren. Ehre gebührt jeder Jungfrau, die ihre Herzensreinheit über alles liebt und sie trotz aller Gefahren der Welt bewahrt. Auch der Wollüstling kann ihr seine Achtung nicht versagen. Ehre gebührt jeder Frau, die ihre Pflichten als Gattin und Mutter treu erfüllt und sich hinopfert für ihre Familie. Doch welche Tugend läßt sich vergleichen mit der erhabenen Vollkommenheit der reinsten Jungfrau und Mutter Maria, die lieber auf die Ehre der Gottesmutterschaft als auf die Jungfräulichkeit verzichten wollte. Maria, diese starke Jungfrau, die treu blieb, als selbst Männer flohen, die unter dem Kreuze stand und aus Liebe zu ihrem Sohne Schmach und Schmerzen mit ihm teilte! Ist es nun recht und vernünftig, sie zu ehren oder nicht?

Seit mehreren Jahren ist die schöne Sitte aufgekommen und jedem Kinde Gelegenheit gegeben, an einem besonderen Tage seine leibliche Mutter zu ehren. Sei es, daß sie noch am Leben ist oder sie schon der kühle Rasen deckt. Es ist dieses der Muttertag. Würde wohl ein Kind diesen Tag vorübergehen lassen, um nicht in besonderer Weise seiner Mutter zu gedenken? Nein!

Ihr Männer mit den weißen Mützen, für uns soll der 2. und 3. September Muttertag sein. Muttertag nicht zu Ehren unserer irdischen Mutter, sondern zur Ehre unserer himmlischen Mutter Maria. Wir wollen mit dem Rade hinauspilgern nach Kevelaer, um dort an gewisser Stätte der Gottesmutter, die auch unsere Mutter ist, in ganz besonderer Weise unsere Verehrung und Huldigung darzubringen. Aber auch um ihre Fürbitte anzuflehen, um ihren Schutz und Beistand, den wir gegenwärtig so sehr bedürfen.

Am heutigen Mittwoch findet im Arbeiterheim St. Paulus abends 8 Uhr eine Versammlung statt, auf der alles Nähere über die diesjährige Pilgerfahrt besprochen werden soll. Zu dieser Versammlung sind alle katholischen Radfahrer von Bocholt und Umgebung recht herzlich eingeladen. Der Vorstand wird sein Möglichstes tun und den Beitrag so niedrig halten, daß bei einigem guten Willen jeder diese erhabene und würdige Fahrt mitmachen kann.

F. W.

Vereine und Veranstaltungen.

Kath. Werkjugend St. Paulus. Morgen (Donnerstag) abend pünktliches Erscheinen der Mitglieder im Heim. Um 8 Uhr in Kluft antreten. Wichtige Besprechung.

*

Eine Wiederholung des Stadtwald-Konzertes findet morgen (Donnerstag) abend 7,30 Uhr in den Gartenanlagen des „Allerhöchsten" statt. Das Konzert wird vom MGV. Bocholt und der Bocholter Kriegervereinskapelle bestritten. Der Eintritt ist frei.

*

Konzert der S. A.-Standarte 0. Bocholt.

Heute (Mittwoch) abend 20 Uhr findet im Schützenhaus das bereits durch Anzeige bekanntgemachte erste Konzert der neuen S. A.-Standartenkapelle statt. Es handelt sich bekanntlich um die Kapelle, die noch jüngst anläßlich des westfälischen S. A.-Treffens in Dortmund so glänzend abgeschnitten hat. Es darf erwartet werden, daß alle nationalgesinnten Bürger den Marschabend sich nicht entgehen lassen werden, zumal der Reinertrag für wohltätige Zwecke innerhalb der Standarte verwandt wird.

*

Konzert für die Blinden.

Konzertamt des Westfälischen Blindenvereins e. V.

= Wie wir bereits berichteten, findet das für Sonntag, den 20. August, angesetzte Konzert zu Gunsten des Westfälischen Blindenvereins schon am Sonnabend, **dem 19. August, abends 8 Uhr,** im Garten des Schützenhauses statt. Auf diese Tatsache weisen wir ganz besonders hin. Bei zu kühlem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt. Das Programm für den Abend ist reichhaltig und sorgfältig ausgewählt. Das Orchester bringt: „Die Himmel erzählen" aus „Die Schöpfung" von Haydn; Ouvertüre zur Oper „Titus" von Mozart; König Heinrichs Aufruf und Gebet aus „Lohengrin" von Wagner; Melodien aus der Oper „Rigoletto" von Verdi; zwei alte Armee-Märsche; Ouvertüre zur Operette „Pique Dame" von Suppé; „Geschichten aus dem Wiener Wald", Walzer von Strauß; Jägerlieder-Potpourri von Schreiner; Badonviller-Marsch (Heeresmarsch 256) von Fürst. — Der Quartettverein bringt: „Maientanz" von Hansen; „Frisch gesungen" von Silcher; Altdeutsches Minnelied von Otto; „Innsbruck, ich muß dich lassen" von Isaak; „Deutsches Lied" von Hegar; „Deutschland, dir, mein Vaterland" von Heinrichs; „Jägerlust" von Astholz; „Mahnung" von Heinrichs; „Das Eisenlied" von Methfessel; „Am Himmel funkeln hell die Sterne" von Jüngst; „Der Studenten Nachtgesang" von Fischer. — Hieraus ist ersichtlich, daß den Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht. Und wenn nun Musiker und Sänger sich in so uneigennütziger Weise in den Dienst der Blindensache stellen, dann ist es Pflicht des Publikums, die Veranstaltung nach besten Kräften zu unterstützen. Es ist Pflicht, den Mitwirkenden zu beweisen, daß nicht nur sie Gutes tun können, sondern daß darüber hinaus auch wir alle dazu beitragen wollen, daß der Abend ein erfolgreicher wird. Deutsche Musik, also deutsche Kunst, wird zu uns sprechen. Beweisen wir hier, daß wir nur Deutsche sind, indem wir den Garten am Samstagabend füllen helfen. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

*

Bund Königin Luise.

Am morgigen Donnerstag, abends 8,30 Uhr, findet die nächste Pflichtversammlung statt. Interessenten, die unserem Bund beitreten wollen, sind ebenfalls herzlichst eingeladen.

*

Radsport-Club „Wanderlust" Bocholt.

Obengenannter Club hielt am Sonntag sein diesjähriges Waldfest in den Waldungen der Brauerei Tangerding in Stenern ab. Nebst Kaffee und Kuchen für Frauen und Kinder gab es zahlreiche Preise für Schießen, Eierfahren und sonstige Belustigungen. Außerdem war Sorge dafür getragen, daß das Tanzbein nicht zu kurz kam. Auch wurde dem edlen Naß der Brauerei eifrig zugesprochen. Alles in allem: ein sehr schön verlaufener Nachmittag, den die Mitglieder nebst Angehörigen noch lange in Erinnerung behalten werden.

*

Erster Deutscher Polizeihundeverein e. V.

Am 20. August ds. J. findet auf dem Dressurplatz des Polizeihundevereins, Zweigverein Bocholt, eine Polizei- und Schutzhundeprüfung statt. Die Leitung liegt in den Händen des altbewährten 1. Vorsitzenden, Herrn Dreckmann. Als Preisrichter sind zwei auswärtige Richter bestimmt. Die Vorführungen beginnen morgens mit dem Suchen auf den in der Nähe des Dressurplatzes gelegenen Wiesen. Anschließend finden die Gehorsamübungen und die Mannarbeit statt. Große Beachtung verdienen die diesjährigen Vorführungen, da zum größten Teil Hunde für den Zoll- und Polizeidienst geprüft werden. Unter der tatkräftigen Leitung des ersten Dressurwartes sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß sich die Veranstaltung glatt und reibungslos abwickeln wird. Abends um 19 Uhr findet im Vereinslokal Busch (Kreuzstraße) die Preisverteilung statt. Die Ergebnisse werden nach der Prüfung bekannt gemacht.

*

N. S. K. K.

Korps- u. Werbeabend des NSKK.

Am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Langenhoff der erste Korpsabend verbunden mit einem Werbeabend des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps Bocholt statt. Die Bezirksleitung ist anwesend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Interessenten, die im Besitze eines Führerscheines sind, können sich zur Aufnahme melden. Meldungen werden beim Korpswart August Schulz (Kreuzstraße) oder auch auf dem Werbeabend entgegengenommen.

Wer kann Mitglied des NSKK. werden?

1. Aktives Mitglied kann der werden, der wenigstens zum gelegentlichen Einsatz von Mann und Maschine bereit und befähigt ist.

2. Förderndes Mitglied alle diejenigen, die gleichgesinnt und aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen nicht aktiv tätig sein können und einen Anteil am zukunftswichtigen Wirken des NSKK. bieten. Es können Einzelpersonen sowie Firmen die „Fördernde Mitgliedschaft" erwerben. Mitgliedschaft der NSDAP. ist nicht unbedingt erforderlich. Voraussetzung ist jedoch, daß diese Personen deutscharischer Abstammung sind und keinem Geheimbund angehören.

Der Beitrag beträgt für aktive Mitglieder monatlich 1,— M. Ist das Mitglied bereits bei der Motor-S. A. oder S. S., so beträgt der monatliche Beitrag nur 30 ₰ (oder im Voraus 3,— M jährlich). Aktive NSKK.-Mitglieder müssen Mitglieder der NSDAP. sein oder, falls die Parteimitgliedschaft noch nachträglich erfolgt, müssen drei NSKK.-Bürgen gestellt werden. Fördernde Mitglieder zahlen einen monatlichen Beitrag von mindestens 3,— M, Firmen mindestens 5,— M. Da der Zusammenschluß in der NSKK. dem einzelnen Kraftfahrzeugbesitzer besondere wirtschaftliche Vorteile bietet, kann nur jedem Autofahrer empfohlen werden, sich dem Korps anzuschließen.

Freiwillige Helfer üben.

Alarmübung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Bocholt.

Am Samstag um 17 Uhr wurde die hiesige Sanitätskolonne von dem Inspekteur für Westfalen-Nordwest, Herrn Dr. Pottmeyer, von der Kreuzkapelle aus alarmiert. Es galt, das Alarmsystem der Kolonne zu prüfen. Nach 10 Minuten waren die erreichbaren Kameraden verständigt, und nach 20 Minuten trafen die ersten 6 Sanitätsmänner mit dem Sanitätswagen an der Uebungsstelle in Hemden ein. Verbandszeug, Tragen, Wiederbelebungs- und Atmungsgeräte waren zur Stelle. Nach einer weiteren halben Stunde waren 20 Kolonnenmitglieder anwesend. Genau eine Stunde nach der Alarmierung konnte mit der Alarmübung begonnen werden, nachdem der größte Teil der Kolonne sich eingefunden hatte. Die Idee, die der Uebung zu Grunde lag, war folgende: Es war angenommen worden, daß in dem Schuppen hinter dem Wirtschaftsgebäude durch einen undichten Ofen ein Brand entstanden wäre. Durch die ausströmenden Gase u. die Rauchentwicklung waren zahlreiche Gas- und Rauchvergiftete zu bergen und an ihnen Wiederbelebungversuche zu machen. Der Gastrupp der Kolonne (bisher der einzige im westlichen Münsterland) holte unter dem Schutze seiner Gas- und Rauchmasken die „Ohnmächtigen" aus der gefährdeten Zone und übergab sie den übrigen Mitgliedern der Kolonne. Nun entwickelte sich auf dem Rasen hinter der Kreuzkapelle ein buntes Bild. Ueberall war man mit Eifer bestrebt, die „Gas- und Rauchvergifteten" durch die gelernten Handgriffe wieder ins Leben zurückzurufen. Inhabadgerät und Pulmotor waren in Tätigkeit zu sehen. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welcher Hingebung sich die Sanitätsmänner ihrer schweren Aufgabe entledigten. Das Lob des Inspekteurs, das er allen Beteiligten aussprechen konnte, war wohlverdient. Die Uebung fand bei den zahlreichen Gästen, die bei dem schönen Wetter die Kreuzkapelle als Ausflugsziel gewählt hatten, die gebührende Beachtung. Auch Oberbürgermeister Dr. Schmitz hatte es sich nicht nehmen lassen, zu erscheinen. Er war zusammen mit Kreisleiter Pfeffer erschienen und verfolgte die Uebungen mit regem Interesse. Nachher fand unter dem grünen Laubdach des Wirthausgartens eine kurze Versammlung statt, in der der Ehrenvorsitzende der Kolonne, Oberbürgermeister Dr. Schmitz, das Wort ergriff und allen Kameraden für die so wohlgelungene und schön verlaufene Uebung dankte. Er konnte an sechs verdiente Kameraden Auszeichnungen verleihen für Verdienste um das Rote Kreuz. Die ganze Veranstaltung fand einen würdigen Abschluß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den jungen Volkskanzler Adolf Hitler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Kath. Frauen- und Müttervereine des Dekanates Bocholt.

Der Diözesanpräses des Verbandes der katholischen Frauen- und Müttervereine, Herr Domkapitular Surmann (Münster), wird, wie bereits am Sonntag von der Kanzel bekanntgegeben ist, morgen (Donnerstag) nachmittag 3,30 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus eine Konferenz für die Bezirksvorsteherinnen abhalten, zu der auch andere Mitglieder der Frauen- und Müttervereine willkommen sind. Zwei Referate werden gehalten: 1. „Unser Frauenapostolat" (Frau Luise Floh, Münster), 2. „Zeitgemäße religiöse Einstellung" (Domkapitular Surmann). — Am Donnerstagabend 8 Uhr wird der Herr Domkapitular in der St. Georgskirche für alle Frauen eine Predigt halten. Es wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Tagung der Amtswalter
der Kreise Borken-Bocholt der NSDAP.

Mehr als 400 Amtswalter anwesend.

Die Amtswalter, die politischen Soldaten der NSDAP., waren am Sonntag in Borken zusammengekommen, um von ihrem Führer, dem Kreisleiter, neue Richtlinien für die zukünftige Arbeit zu erhalten.

Kreisleiter Pfeffer

begrüßte die Amtswalter und betonte die Wichtigkeit der Tagung. In einem längeren Vortrage behandelte er die Judenfrage. Anschließend referierte Pg. Mertens über Konsum- und Genossenschaftswesen.

In der nun folgenden Mittagspause wurde eine kräftige Erbsensuppe mit Einlage ausgegeben. Diesem alten und beliebten Soldatenessen wurde ordentlich zugesprochen. Was es doch gestattet zu kapitulieren. Zur Förderung der Verdauung war gleich nach Mittag ein Appell der Amtswalter angesetzt, wobei dieselben bewiesen, daß auch sie marschieren können. Noch bis in die späten Nachmittagsstunden hörten die Teilnehmer Vorträge über verschiedene Themen.

Aufgabe der Amtswalter ist es nun, alles das Geistesgut, was sie gehört haben, bis in die kleinste Hütte hineinzutragen, damit auch der letzte Volksgenosse von der Idee unseres Führers Adolf Hitler erfaßt wird und danach handeln und leben lernt, zum Wohle des Volkes und Vaterlandes.

*

Heimatspiele Birten bei Xanten.

Um zwei Spieltage verlängert.

= Die Heimatspiele im Birtener Amphitheater, aufgeführt durch Herrn Direktor Eckert mit Laienspielern aus Birten und Xanten, haben einen über Erwarten großen Andrang von Besuchern gehabt, daß die vorgesehenen 8 Aufführungen nicht genügten, um allen Anfragen und Vorbestellungen nachzukommen. Die Heimatspiele sind daher gezwungen, die Spiele „Hebbels Nibelungen" um zwei Spieltage zu verlängern. Näheres ist aus einer Anzeige in vorliegender Nummer zu ersehen.

§ **Kommissarischer Geschäftsführer bei der A. O. K.** Als kommissarischer Geschäftsführer bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ist seit gestern der Geschäftsführer der A. O. K. Hohenlimburg, Herr Behrenbeck, tätig. Es sei darauf hingewiesen, daß der Genannte nur vorübergehend die Geschäfte führt.

§ **Schließt die Türen!** Während alle Einwohner eines Hauses an der Eintrachtstraße Feldarbeiten verrichteten, hat sich vermutlich ein Bettler durch die nicht verschlossene seitliche Haustür eingeschlichen. Es fielen ihm nur geringe Barmittel, die sich in einer Schublade befanden, in die Hände.

= **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich an der Ecke Kaiser-Wilhelm- und Hohenzollernstraße. Ein Privatwagen stieß mit einer Autotaxe zusammen, wobei der Privatwagen erheblich beschädigt wurde. Personen erlitten jedoch erfreulicherweise keine nennenswerten Verletzungen.

Abendrennen auf der Radrennbahn
am Sonnabend, dem 19. August.

Nachdem das erste Abendrennen vor einigen Wochen einen unerwartet großen sportlichen Erfolg gebracht hat, wird die Leitung der hiesigen Radrennbahn in Anbetracht der zahlreichen Wünsche des Stammpublikums eine gleiche Veranstaltung folgen lassen und zwar am Sonnabend, dem 19. August ds. Js., abends 6 Uhr. Das vorgesehene Programm lautet wie folgt:

1. Malfahren (mit Vor- und Zwischenläufen),
2. Punktefahren,
3. Mannschaftsrennen über 50 Klm.

Zur Teilnahme haben sich die Fahrer des Bezirks Bocholt restlos eingeschrieben, und auch einige auswärtige Amateure sind fest verpflichtet worden. Demnach hat das Mannschaftsrennen folgende Paarung aufzuweisen:

Quirmbach—Hoves (Bocholt),
Skoda—Weittamp (Gladbeck),
Reintjes—Rolte (Bocholt),
Heinz Meyer—Vollrath (Bocholt),
Bartoschinski—Murski (Hamborn),
Otten—Asbeck (Bocholt),
Lucas—Aretz (Bocholt),
Robes—Cerny (Bocholt),
Rudi Maier—Korte (Bocholt-Rhede).

Das Mannschaftsrennen erhält eine besondere Note dadurch, daß sich im Rahmen dieses Wettbewerbes ein Herausforderungskampf abspielen wird. Herausforderer sind diesmal Quirmbach—Hoves, die bekanntlich am Vorsonntag anläßlich der „100 Klm" mit gleicher Punktzahl eine knappe Niederlage durch ihre Bezwinger Reintzes—Rolte hinnehmen mußten. Letztere Mannschaft hat den Herausforderungskampf angenommen, auf dessen Ausgang man allgemein sehr gespannt sein dürfte. Eine ausführliche Vorschau bringen wir in den nächsten Tagen, aber schon heute möchten wir allen Sportlern den Besuch der Abendrennen bestens empfehlen. Die niedrigen Eintrittspreise sind wie folgt: 1. Sitzplatz 60 ₰, 2. Sitzplatz 50 ₰, Stehplatz (Innenraum und Gegengerade) 40 ₰, Erwerbslose 25 ₰, Schüler bis zu 14 Jahre 10 ₰.

An die Landwirte des Kreises Rees.

Vom Landratsamt des Kreises Rees wird uns geschrieben:

Seit Wochen wird der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln geführt. Siegreich kann dieser Kampf nur dann beendet werden, wenn jeder Deutsche, der heute noch das Glück hat, nicht zu dem großen Heer der Arbeitslosen zu zählen, für seinen Teil kräftig mithilft. Industrie und Landwirtschaft sind in gleichem Maße, soweit es möglich war, auf die verschiedensten Anregungen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit eingegangen. Obwohl dadurch mancher Arbeitslose in der letzten Zeit untergebracht worden ist, warten immer noch viele auf Beschäftigung.

Ihr Landwirte des Kreises Rees seid durch Bringen eines ganz geringen Opfers in der Lage, auf einmal einer Anzahl von arbeitslosen Personen eine dauernde Beschäftigung zu geben. Wenn jeder von Euch pro Milchkuh nur ein einziges Liter Milch im Monat zur Verfügung stellt, besteht die Möglichkeit, 25 bis 30 weiteren arbeitslosen Familienvätern wieder Arbeit und Brot zu geben. Mit den Molkereien bezw. Großabnehmern sind bereits Verhandlungen getätigt. Dieselben werden am Ende eines jeden Monats den Euch zustehenden Geldbetrag für 1 Liter pro Milchkuh von der Gesamtforderung in Abzug bringen und den Betrag auf ein besonders eingerichtetes Konto überweisen.

Wer nicht in der Lage ist, auf die Bezahlung von 1 Liter Milch pro Milchkuh zu verzichten, hat dieses schriftlich seiner Molkerei pp. mitzuteilen.

Das Opfer, das von Euch verlangt wird, ist sicherlich kein großes. Es verschafft Euch aber die Genugtuung, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit selbst tatkräftig mitbeigetragen zu haben und damit im Sinne unseres Volkskanzlers Adolf Hitler gehandelt zu haben.

gez. **Dr. Müller**, stellv. Landrat.

RHLK. **Ungeheures Anwachsen der Pferdeeinfuhr in der ersten Hälfte des Jahres 1933.**

Dem Beobachter der Ein- und Ausfuhrverhältnisse im Pferdehandel war die ungünstige Entwicklung in der ersten Hälfte des Jahres nicht überraschend. Das endgültige Ergebnis hat aber die schlimmsten Erwartungen übertroffen. Während noch im Jahre 1931 ein Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen war, beträgt in diesem Halbjahr der Einfuhrüberschuß 4 665 000.— RM. Gegen die gleiche Hälfte des Vorjahres haben wir eine ungeheure Steigerung der Einfuhr von 1 904 000,— Reichsmark auf 5 122 000.— RM oder um 269 %. Noch ungünstiger erscheint die Einfuhr, wenn man die Stückzahlen ins Auge faßt. 12 898 Pferde kamen über die Grenze gegen nur 3814 in der gleichen Zeit des Vorjahres, dies bedeutet eine Steigerung um 338 %.

Demgegenüber ist unsere Ausfuhr so gut wie ganz zum Stillstand gekommen. Wertmäßig sank sie von 1 422 000.— RM auf 457 000.— RM oder ging auf 32 % zurück. Zahlenmäßig beträgt der Rückgang sogar 5044 Stück oder 91 %. Dies ist in erster Linie auf die Absperrung der anderen Länder gegen unsere Schlachtpfede zurückzuführen. Während in den ersten 6 Monaten des Vorjahres noch 5156 Schlachtpferde aus Deutschland herausgingen, beträgt die Zahl in diesem Jahre nur 218 Stück oder 4,2 % des Vorjahres

An der Einfuhr waren fast ausschließlich die Kaltblutpferde beteiligt, denn es entfallen auf sie 93 % der Gesamteinfuhr.

An dieser Einfuhr sind beteiligt: Belgien mit 1484 Stück (492 St. 1932), Dänemark mit 4133 Stück (908 Stück) Niederlande mit 1718 Stück (740 Stück), Oesterreich mit 1348 Stück (1197 Stück), Ungarn mit 3132 Stück (113 St.), Schweden mit 47 Stück (40 Stück).

Man ersieht daraus, daß der ursprünglich für Belgien allein vorgesehene Vorzugszoll von 140 RM gegen 500 RM autonomen Zoll für dieses Land nicht den ihm zugedachten Vorteil bringt. Die Nutznießer sind die Staaten, die sich auf Grund der Meistbegünstigung den gleichen Vorzugszoll zunutz machen. Also Dänemark, das 200 RM Zoll zahlen müßte, führt 4133 Pferde aus; Ungarn, das 500 RM Zoll zahlen müßte, 3132 Stück. Selbst Oesterreich und die Niederlade führen mehr bezw. gleich viel Pferde wie Belgien nach Deutschland aus. Nur das Land Schweden, das einst eine starke Ausfuhr zu verzeichnen hatte, ist mit einem unbedeutenden Posten der Einfuhr beteiligt.

Es ist zu bedenken, daß diese Einfuhr vollkommen überflüssig ist, denn die deutsche Pferdezucht kann jeden Bedarf nach Menge und Güte voll befriedigen. Die Einfuhr stellt lediglich für den Handel ein gewinnbringendes Geschäft dar, das zu Lasten der Allgemeinheit durch die Gefährdung unserer Valuta geht. Dies kann man schon daraus erkennen, daß das Hauptgeschäft sich mit den Staaten, die die schwächste Valuta haben, abspielt. Durch die Einfuhr der Kaltblutpferde wird aber nicht nur die Kaltblutzucht, sondern die gesamte Landespferdezucht empfindlich geschädigt, weil jedes eingeführte Pferd natürlich auch die Aussichten des Verkaufes eines Warmblutpferdes schmälert. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Entwicklung der Einfuhr endlich Einhalt geboten wird.

Turnen / Sport / Spiel

Die Buchlohmannschaft in Bocholt.

Wie wir bereits vor etwa 14 Tagen berichteten, ist es dem Fußballklub Bocholt vorm. 1900 nun doch gelungen, die komplette erste Mannschaft des V. f. v. B. Speldorf zum kommenden Sonntag zu verpflichten. Das zuerst schon für Mai angesetzte Spiel löste damals großes Interesse aus und so wird auch jetzt schon lebhaft das sonntägige Spiel besprochen. Durch Zuwanderung einiger neuer erstklassiger Spieler hat die Mannschaft und besonders der Sturm bedeutend an Durchschlagskraft gewonnen, so daß sie sich in jeder Beziehung mit Deutschlands bester Spitzenklasse messen kann. Die Hauptstütze der Mannschaft ist selbstverständlich Deutschlands Nationaltorwart Buchloh. Für das ausgezeichnete Können Buchlohs spricht u. a. seine 20malige Verwendung als Torhüter der W. S. V.-Mannschaft. Ferner spielte Buchloh zweimal repräsentativ für den Niederrheinbezirk sowie mehrere Male international für den D. F. B. Im Sturm ist Hausmann I die überragende Kraft, der u. a. in Frankfurt mit großem Erfolg in der deutschen B.-Elf spielte, sowie in der Niederrheinmannschaft in Essen ebenfalls einen glänzenden Eindruck hinterließ. Diesen Spielern stehen aber die übrigen kaum etwas nach und nur durch ihre glänzende Zusammenarbeit konnten die letzten hervorragenden Resultate erzielt werden. Es kann daher schon jetzt jedem Sportler empfohlen werden, sich den 20. August für diesen Großkampf freizuhalten.

*

Turnverein Bocholt 1867.

Bei herrlichem Sommerwetter begaben sich am Sonntag die Schwimmer und Schwimmerinnen des Turnverein Bocholt 1867 mit dem Fahrrad nach Hiesfeld zur Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften des Rhein-Lippe-Gaues. Der Turnverein konnte in den Staffeln und in den Einzelkämpfen einige beachtliche Plätze belegen, so in der 4×100-Meter-Lagenstaffel den 2. Platz und im 100-Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen durch Frl. J. Sondermann und Frl. E. Luer den 2. bezw. 3. Platz.

Die Einzelheiten zeigt folgende Liste:

4×100-Meter-Lagenstaffel. 2. Turnverein Bocholt 1867 7:00,8 Sek.

100-Meter-Brustschwimmen (Turnerinnen). 2. Irmigard Sondermann, 2.00,4, 3. Else Luer, 2.05 (beide Tv Bocholt).

100-Meter-Kraulschwimmen für Turner. (Unterstufe). 3. W. Rosenbrock Tv. Bocholt 1.29.2.

100-Meter-Brustschwimmen (Turner). 5. Gerhard van Marwick, Tv. Bocholt 1.52,6.

*

Turnverein Rhede 1925.

Klubkampf Turnverein Rhede — F. C. „Einigkeit" Rees 64:52 Punkte.

Am Sonntag fand der Klubkampf zwischen obengenannten Vereinen statt. Turnverein Rhede konnte nach interessantem und wechselvollem Kampf mit 64 Punkten den Sieg und somit Mannschaftskranz und Diplom erringen. Rees errang 52 Punkte. Zur Austragung gelangten folgende Kämpfe: 100 m-Lauf, 4×100 m-Pendelstaffel, 3000 m-Geländelauf, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Speerwerfen, Schleuderballweitwurf, Steinstoßen, Kugelstoßen und Kugelschocken. Bei der Siegerverkündigung wurde auf Sieger und Besiegtem ein kräftiges Gut Heil ausgebracht.

Diejenigen Turner, die am 27. August mit nach Duisburg zum Kaiserbergfest fahren wollen, mögen sich bis Sonntag beim Turnwart Sahlmann melden.

*

Der Radfahrerverein „Westfalia"

unternahm am Sonntag eine Frühtour nach Kloster Burlo. Punkt 5 Uhr übernahm der Wanderfahrwart Holthausen das Kommando. Die 40 Mann starken Teilnehmer haben es bestimmt nicht bereut, an dieser schönen Fahrt teilgenommen zu haben. Der Vereinshumorist Heinz Bothe hat es wirklich verstanden, die Mitglieder zur vollsten Zufriedenheit zu unterhalten. Nach dem Kaffeetrinken wurden einige kleine Scherzfahrten unternommen. Zuerst wurde ein sogenanntes Flaschenfahren absolviert, aus dem Bernhard Boland als Sieger durch das Ziel ging. Zweiter war Theo Höing und Dritter Hans van den Berg. Unter den Damen wurde Maria Schaffeld (10 Jahre alt) Erste und Ida Stegger Zweite. Im Langsamfahren plazierte sich als Erster Kurt Zerny, als Zweiter Heinrich Dickmann, als Dritter Theo Höing. (Damen: Erste Ida Stegger, Zweite Mimi Reintjes.) Im 100 Meter-Spurt siegte erwartungsgemäß Kurt Zerny, Zweiter wurde Willi Schaffeld, Dritter Theo Höing. Gegen 12 Uhr wurde der Rückweg nach Bocholt angetreten und gegen 2 Uhr wurde die sehr gut verlaufene Fahrt am Vereinslokal vom Wanderfahrwart mit einem kräftigen Sieg-Heil aufgelöst. J. W.

Statt Karten.

Franz Rötter
Minchen Rötter
geb. Westhoff
VERMÄHLTE

Winterswijk Bocholt
z. Zt. Meddo bei Winterswijk,
den 16. August 1933. (3068e

Zu vergeben:
Verkaufsstelle gangbarer Verbrauchsartikel an Personen m. Parterrewohnung in belebter Straße. Reflektanten bitte Namen unter t-1531 in der Geschäftsstelle ds. Blattes abgeben

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend gegen 8½ Uhr unsere, liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Joh. Wessels
Anna geb. Betenbeck

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen und arbeitsreichen Lebenswandel, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramenten im Alter von 69 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Rhede, den 15. August 1933.

Das feierliche Seelenamt findet statt zu Rhede am Freitag, dem 18. August 1933, morgens 8½ Uhr, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Deichstraße 19, aus, wozu hiermit frdl. eingeladen wird. (5766

N. S. K. K.
Nationalsoz. Kraftfahrer-Korps Bocholt
Donnerstag, 17. 8. 1933, 20 Uhr, bei Langenhoff, Nordstraße
I. Korps- u. Werbeabend
Für Mitglieder Pflichtversammlung. Sämtliche Fahrzeugbesitzer und Inhaber von Führerscheinen sind hiermit eingeladen. (5765e
DER KORPSWART. I.A. Aug. Schulz.

Gurken einmachen
aber nur mit unserem **allerfeinsten**
Weinessig oder Einmachessig
dann können Sie unbesorgt um die Haltbarkeit der Gurken sein. Unser Verkaufserfolg in der sauren Gurkenzeit b6386ß
1931 ca. 1200 Liter, 1932 ca 1500 Liter
beweist die ganz hervorragende Qualität.
Wir liefern Ihnen jede Menge frei ins Haus! Flaschen und Korbflaschen leihweise!
Drogerie Maaß, Osterstr.

Wegen des großen Andrangs
zu unseren Trierfahrten, haben wir
noch eine 3 tägige Fahrt
zum hl. Rock
eingelegt. Sie fährt
nächste Woche Dienstag bis Donnerstag
von Bocholt. Preis für die Fahrt **11.—** einschl. einer Weinkellerbesichtigung mit Weinprobe. **Es fährt der rote Wagen.**
Anmeldungen von weiteren Interessenten umgehend in unserer Geschäftsstelle erbeten, da bereits eine Reihe von Plätze vergeben sind.
Bocholter Volksblatt, Reisedienst.

Für Liebhaber!
Einige (1534h
Gold-Fasanen
(3 Monate alt) abzugeben.
t- Näher. b. Volksbl.

Beamter sucht möbl
Zimmer
mit voller Pension
Offerten mit Preisangabe erbet. unter Nr t-1530 an das Volksblatt.

Zum Allerhöchsten
Auf vielseitigen Wunsch am Donnerstag, dem 17. August Wiederholung des
Stadtwald-Konzertes
(mit Tanzeinlagen)
in meinen Gartenanlagen. Ausführende:
M.G.V. Bocholt, Bocholter Kriegerverein.
Anfang 7.30 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet frdl. ein **Joh. Meinen.**

Unser große Umsatz in
Wein- und Einmachessig
welcher auch jetzt schon wieder bei uns eingesetzt hat, bietet jeder Hausfrau die Gewähr, daß unser allerfeinster
Rheinischer Weinessig
unbedingt für die Haltbarkeit der Gurken garantiert.
Kostenlose Zusendung ins Haus
Flaschen werden leihweise abgegeben.
Drogerie Feldmann, Neustr. 13 Ruf 2241

Zum 1. Okt. ein
Dienstmädchen
gesucht, für Haus- u. Landwirtschaft.
Heinrich Seggewiß, Krommert b Rhede

Zum 1. September ein 14—16jähriges
Mädchen h1533
vom Lande, d melken kann, für Haus- und Landarbeit ges.
t- Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

Fahrt ins Blaue!
Eine Dampferfahrt auf dem Niederrhein
am Samstag, dem 19. August.
Abfahrt nach Wesel mit dem fahrplanmäßigen Zug 13.59. Sonderfahrt auf dem Rhein auf einem eigens gemieteten Dampfer.
Bocholter Musikkapelle an Bord.
Kaffeetrinken an idyllisch gelegenen Orten des Niederrheins. — Badegelegenheit.
Preis der Eisenbahn- und Dampferfahrt je Teilnehmer **3.20 RM.** Voraussichtliche Rückkehr von Wesel mit dem fahrplanmäßigen Zug Bocholt an 23.35 Uhr.
Anmeldungen für diese Dampferfahrt unter Entrichtung des Fahrpeis **umgehend** in unserer Geschäftsstelle erbeten.
Bocholter Volksblatt, Reisedienst.
Für gute Speisen und Getränke sorgt der Bordwirt.

Amphitheater
Birten bei Xanten.
Hebbels „Nibelungen"
werden am Mittwoch dem 16. und Sonntag, dem 20. Aug. nachmittags 3 Uhr, zum letzten Mal aufgeführt.
691e

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Erste u. älteste Anstalt für Flugzeugbau
Eig. Flugplatz

Für Kranke und Gesunde
Dreikönigs-Quelle
Arienheller Sprudel
Niederlage: Wilh. Möllenbeck, Rhede
Krs. Borken, Südstr., Telef. Amt Rhede 111

Homöopathie :-: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten
Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. [536e
Sprechzeit: **Am kommenden Freitag.**
Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.

Suche eine gute (685h
Reh- und Niederjagd
von 1—2500 Morgen, evtl. Beteiligung.
Angebote unter t-1524 an das Volksblatt erb.

Für heisse Tage
Zitronenmost beste Qualität . . . . ¼ Ltr. -.35
Orangeade wundervoll schmeckend . ¼ Ltr. -.38
Himbeersaft feinster Gebirgssaft . . ¼ Ltr. -.38
Drogerie Feldmann
Neustraße 13 Ruf 2241

DINGDEN

Bekanntmachung

In die Erbhöferolle der Gemeinde Dingden werden auch Höfe von weniger als 7,5 ha Gesamtfläche aufgenommen, wenn der Eigentümer die Aufnahme wünscht. Anträge werden bis zum 19. ds. Mts. im Amtshause Dingden entgegengenommen.

Dingden, den 15. August 1933.

Der Gemeindevorsteher: Hasselmann.

Die 1. Rate der
Kirchensteuer
ist fällig.
Empfang: Langenbergstraße 16 (letzte Tür im Hausflur) von 8 bis 12,30 Uhr.
Es wird gebeten, möglichst an den ersten Empfangstagen zu kommen, da sonst der Andrang zu groß und ein Warten unvermeidlich ist. (5752
Die Verbandsvertretung der kath. Pfarrgemeinden.

Es wird hiermit an die rückständigen
Pächte pro 24. Juni
für die Pfarrkirche St. Georg und den dazu gehörenden Vikarien erinnert. Bei Zahlung und Vorlegung des Pachtbuches wird die Pacht auf fünf Jahre verlängert. Wenn die Pachtbücher zur Verlängerung bis Ende dieses Monats nicht vorgelegt werden, ist das Pachtverhältnis am 11. November erloschen. (5755
Der Kirchenvorstand von St. Georg.

Nur RM. 1.20 kostet ½ Liter
echtes Brennesselhaarwasser
alkoholfrei, wohlriechend, gegen Schuppen und Haarausfall wirksam. Für trocknes Haar mit Fettstoff. **Drogerie Bruns, Bocholt.**

Suche zum 1. oder 15. September
Stelle
als Erstknecht
Bin mit sämtlichen Maschinen vertraut. Am liebsten auf dem Lande. [3072h
Näheres bei J. Heinrichs, Buchdr., Rhede.

3-4 Zimmer-wohnung
möglichst Stadtmitte oder am Nordtor gelegen, von sicherem Mietzahler gesucht
Offert. unter t-1533 an das Volksblatt erb.